

Hugo von Hofmannsthal (1874-1929)

## **Ballade des äußeren Lebens**

Und Kinder wachsen auf mit tiefen Augen,  
die von nichts wissen, wachsen auf und sterben,  
und alle Menschen gehen ihre Wege.

5 Und süße Früchte werden aus den herben  
und fallen nachts wie tote Vögel nieder  
und liegen wenig Tage und verderben.

Und immer weht der Wind, und immer wieder  
10 vernehmen wir und reden viele Worte  
und spüren Lust und Müdigkeit der Glieder.

Und Straßen laufen durch das Gras, und Orte  
sind da und dort, voll Fackeln, Bäumen, Teichen,  
15 und drohende, und totenhaft verdorrte ...

Wozu sind diese aufgebaut? Und gleichen  
einander nie? Und sind unzählig viele?  
Was wechselt Lachen, Weinen und Erbleichen?

20

Was frommt das alles uns und diese Spiele,  
die wir doch groß und ewig einsam sind  
und wandernd nimmer suchen irgend Ziele?

25 Was frommt's, dergleichen viel gesehen haben?  
Und dennoch sagt der viel, der Abend sagt,  
ein Wort, daraus Tiefsinn und Trauer rinnt  
wie schwerer Honig aus den hohlen Waben.  
(151 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hofmanns/gedichte/chap003.html>